

## **Prof. Dr. agr. habil. Gerhard Breitschuh**

\* 03.05.1945 in Möckern, Krs.Stadtroda

**Bodenfruchtbarkeit, Bewässerung, Organische Düngung, Landschaftsgestaltung, Nachhaltigkeit**

*Laudatio zur Verabschiedung von Gerhard Breitschuh in der Kooperativen Abteilung Melioration und Organische Düngung Vippachedelhausen [KAMOD] am 30.06.1983. (Die kursiv geschriebenen Passagen sind redaktionelle Ergänzungen).*

*Die Kooperative Abteilung Melioration und organische Düngung entstand im Zuge der Bildung der Agrar-Industrie-Vereinigung Berlstedt [AIV] (Kreis Weimar) im Jahre 1975.*

*In der AIV Berlstedt vereinigten sich fünf auf die Pflanzenproduktion spezialisierte landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften [LPG (P)]. Diese Betriebe bildeten mehrere kooperative Abteilungen unter anderem die KAMOD. Diese juristisch nicht selbständigen Betriebe wurden errichtet, um spezialisierte Dienstleistungen für das gesamte Territorium der AIV mit ca. 23.000 ha Landwirtschaftlicher Nutzfläche zu erbringen. Der KAMOD oblagen die Flurgestaltung, die Beregnung, die Güllelagerung- und -aufbereitung und die Ausbringung von Gülle und Stallmist, sowie die Durchführung von Meliorationsmaßnahmen, der Wirtschaftswegebau und der Flurholzanbau. Wichtige Voraussetzung für die Bildung der KAMOD war die Situation, die durch die Konzentration der Viehhaltung im nördlichen Teil des Kreises Weimar entstanden war. In der LPG Tierproduktion Berlstedt wurden insgesamt mehr als 4.000 Milchkühe gehalten. Das Volkseigene Gut Neumark spezialisierte sich auf die Schweinefleischerzeugung und verfügte über knapp 30 000 Schweinemastplätze. Die LPG Hottelstedt verfügte über ca. 190.000 Legehennenplätze. Die in diesen Stallanlagen anfallende Gülle musste gelagert, aufbereitet und ausgebracht werden. Dafür reichten die Flächen der LPG (P) Vippachedelhausen mit ca. 4.100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche nicht aus. Der Lösungsweg wurde in der Kombination von mobiler Gülleausbringung und der Gülleverregnung gesehen. Die KAMOD fungierte als die Organisationseinheit, die die Gülleumverteilung zwischen dem Raum Berlstedt und den benachbarten Gebieten zu organisieren und umzusetzen hatte. Diese Konzeption war in den frühen 1970er Jahren entwickelt worden und sollte nun in der Praxis umgesetzt werden.*

*Dr. Karl Heinz Kammel trat 1978 in die KAMOD ein und bereitete sich mit verschiedenen Aufgaben auf die Nachfolge als Leiter der KAMOD vor.*

Sehr geehrter Herr Dr. Breitschuh, lieber Gerhard,

Der Tag ist nun unaufhaltsam herangerückt, an dem für Dich ein wichtiger beruflicher Lebensabschnitt zu Ende geht. Ein Abschnitt, der gekennzeichnet ist von bedeutenden Ergebnissen, die die Entwicklung der Landwirtschaft nicht nur im Territorium sondern in der ganzen Republik mitbestimmten.

Deine berufliche Laufbahn begann in einem Gebiet mit einem hohen gesellschaftlichen Entwicklungsstand, auf dessen Grundlage Deine Fähigkeiten und Kenntnisse

voll wirksam werden konnten. Du hast im hohen Maße dazu beigetragen, dass Intensivierung und industriemäßige Produktionsmethoden nicht nur leere Worte blieben, sondern mit Leben erfüllt wurden.

Als junger Diplomlandwirt und Doktor der Landwirtschaftswissenschaften hast Du Meliorationsvorhaben von der Idee bis zur Inbetriebnahme mitgestaltet und unter viel persönlichem Engagement zum Erfolg geführt. Du hast eine Beregnungsanlage aufgebaut, die auch heute noch in ihrer Größe, Ausstattungsgrad und Funktion nur mit wenigen in der DDR vergleichbar ist. Solche neuen Verfahren und Verbesserungen wie die Intervallberegnung (*Gülle und Klarwasser wurden in Zeitintervallen in die Druckrohrleitungen gepumpt. Auf dem Feld begann die Beregnung in einer Standposition (0,9 bis 1,8 ha) einer rollbaren Regnerleitung für ca. 10 Minuten mit Klarwasser. Die Maschine und die Pflanzenbestände wurden angefeuchtet. Anschließend wurde die für die jeweilige Position vorgesehene Güllemenge verregnet. Den Abschluss bildet wieder eine Klarwasserphase, die sowohl die Technik, vor allem aber die Pflanzen wieder abwaschen sollte*), Elektroantrieb (*die rollbaren Regnerleitungen waren ursprünglich mit Benzinmotoren ausgestattet, die jeweils in der Mitte der RR, d.h. 150 bzw. 300 m vom Feldrand angeordnet waren. Der Beregnungstechniker musste demzufolge immer zur Mitte der Maschinenbreite laufen und die Maschine von dort aus um ca. 30 m nach vorn in eine neue Position fahren. Dieser Weg war in einer 10 Stundenschicht ca. 10 bis 12mal durch frisch beregnete oder gar begüllte Bestände zurückzulegen. Mit den Elektroantrieben konnte die Maschinenbedienung vom Feldrand aus erfolgen*), Querverzugskarren, Spornradantrieb usw. tragen deutlich Deine Handschrift. Sie wurden unter Praxisbedingungen erprobt und durch Deine konstruktive Mitarbeit schnell republikweit überführt. Flurmeliorative Maßnahmen, die in Abstimmung mit der Beregnung notwendig waren, sind von Dir mit Weitblick und hohem gesellschaftlichen Verantwortungsgefühl eingeleitet worden. Mitte der 60 er Jahre wurde von den LPG begonnen, benachbarte Felder zusammenzulegen und einheitlich zu bewirtschaften. (Der Auftrag bestand 1969 bis 1972 darin für ein Territorium von ca. 5000 ha den Prozess der Großflächenbewirtschaftung so zu begleiten, dass einerseits große zusammenhänge Felder mit einheitlicher Anbaueignung für bestimmte Fruchtarten entstanden, die den Einsatz leistungsfähiger Landtechnik ermöglichen und andererseits dennoch eine ansprechende Kulturlandschaft erhalten bleibt). Das mit diesen Arbeiten entstandene Konzept der Melioration und Flurgestaltung bildete die Grundlage für die Dissertationsschrift die 1972 von Gerhard Breitschuh und Klaus Prager bei der Universität Halle eingereicht und verteidigt wurde).

Wer in den nächsten Jahren schnell und auf kürzesten Wegen durch die Agrarindustrievereinigung fährt, wird oft daran denken, dass er das Dir zu verdanken hat. Am eindrucksvollsten und nachhaltigsten wird aber Dein weitsichtiges Wirken in der Flurgestaltung festgehalten. (*Zur Flurgestaltung gehörte nicht nur die Beseitigung von Feldrainen und alten Feldwegen, sondern auch die Anpflanzung von Windschutzstreifen und die Errichtung von – in der Regel 3,5 m breite, betonierten- Wirtschaftswegen*). Du kannst sicher sein, dass die Landschaft der AIV durch Deine Initiativen und Ideen für die Menschen - sowohl zum Produzieren da ist, aber auch eine Lebenssphäre zum Wohlfühlen darstellt. Die Bemühungen, nicht nur Bäume zu pflanzen, sondern die Flur zu gestalten, ihre Eigenart zu erhalten, wird auch noch unseren

Kindern die Möglichkeit geben, Erholung und Entspannung in der Natur der nächsten Umgehung zu finden. War auch der Flurholzanbau oftmals Dein Sorgenkind, so ist es, wie so oft im Leben, auch Dein Lieblingskind geworden.

Auf dem Gebiet der Güllebewirtschaftung hast Du durch Dein engagiertes Wirken, durch wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Experimente dazu beigetragen, dass heute in der Republik keiner, der ernsthaft nach Lösungen sucht, ohne Deinen Rat schnell zu optimalen Ergebnissen gelangt.

Viele Deiner Vorstellungen z.B. auf dem Gebiet der Güllelagerung mit Erddichtungsbecken, Beckeneinfahrt, der Befüllung der Fahrzeuge von hinten, der ökonomischen Beziehungen, der Winterweizenbegüllung, der Gülleumverteilung u.v.a. haben sich auch trotz mancher Zweifler und Widersacher behauptet und wurden in der Praxis durchgesetzt.

Mit der Bildung der AIV Pflanzenproduktion konntest Du an einer wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungsetappe der Landwirtschaft der DDR mitwirken. Wurden dabei auch nicht alle Deine Vorstellungen verwirklicht, so hast Du mit der KAMOD einen Betrieb nach Deinen Vorstellungen organisiert. Wie erfolgreich das war, ist ausreichend dadurch dokumentiert, dass von allen kooperativen Abteilungen der AIV nur noch die KAMOD existiert und sowohl von der Qualität der Arbeit als auch von den ökonomischen Ergebnissen zur Zufriedenheit ihrer Partner wirkt. Als Leiter dieser Abteilung konntest Du Deine Ambitionen von wissenschaftlicher Arbeit in der Praxis voll umsetzen. Deine Ideen haben immer wieder für schöpferische Unruhe gesorgt. Wenn Du mehrere Tage auf Dienstreise oder im Urlaub warst, harrten die Bereichsleiter mit bangen Erwartungen der Offenbarung neuer Vorstellungen in der monatlichen Leitungssitzung. Unter dem Motto "Unser Doktor hatte wieder ein paar Tage Zeit" war man sich neuer Aufgaben nie sicher. Neben der täglichen Arbeit im Betrieb hast Du aber auch noch wissenschaftlich gearbeitet. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen, Vorträgen, Gutachten und Forschungsberichten dokumentiert das ausreichend.

So kam, was kommen musste, eine neue Qualität mit der Promotion B und dem Doktor der Wissenschaften. Es gibt nicht viele Promovenden, die eine Dissertationsschrift in der Praxis neben ihrer hauptamtlichen Tätigkeit anfertigen, und noch weniger gibt es, die sie in einer solch hohen Qualität abschließen. Selbst bedeutende Landwirtschaftswissenschaftler, die nicht immer Deiner Meinung im wissenschaftlichen Streit waren, sprachen vom Weltniveau und hohe staatliche Funktionäre schätzten die Ergebnisse als höchst wertvoll für die Entwicklung der Landwirtschaft in der ganzen Republik ein.

Nach der intensiven Arbeit mit der Problematik der Dissertation schien die Beschäftigung mit neuen Ideen nur für kurze Zeit unterbrochen. Das Studium von Goethes Werken konnte Dich nur wenige Wochen fesseln, dann standen neue Aufgaben für Dich und Dein Kollektiv an — das Biogas. Ich glaube, dieses Beispiel verdeutlicht sehr gut, wie man durch engagiertes Wirken und konsequentes Arbeiten in kurzer Zeit zu wertvollen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen kommen kann. Auch hier gilt das, was schon bei der Güllebewirtschaftung gesagt wurde — in der DDR geht auf der Strecke Biogas aus Gülle nichts mehr ohne die Kenntnisse von Dir.

In einer beispiellosen Investitionsschlacht wurde in nur 12 Monaten eine Biogasanlage von der Aufgabenstellung bis zum brennbaren Gas ohne vorliegende Erkenntnisse und Erfahrungen erstellt

Wir haben das alle mehr oder weniger stark gespürt, aber keiner kann Deinen Aufwand in und außerhalb der Arbeitszeit nachvollziehen, mit wie vielen Risiken Du persönlich entschieden hast und wie Deine Familie belastet wurde. Heute steht aber in Berlestedt die erste Biogasanlage der DDR auf Güllebasis, die hervorragend produziert und auf deren Ergebnissen in nachfolgenden Anlagen Investitionen in Millionenhöhe eingespart werden können. An dieser Stelle muss aber gesagt werden, dass die Biogasproduktion nur möglich ist, weil Du in jahrelanger Arbeit dazu beigetragen hast, den Trockensubstanzgehalt der Gülle in den Tierproduktionsbetrieben auf das derzeitige Niveau (*aus heutiger Sicht immer noch völlig indiskutabel gering*) zu steigern.

Dein konsequentes, entschiedenes, bestimmtes und hartes Auftreten hat Dir auch nicht nur Freunde beschert. Doch der überwiegende Teil Deiner Kollegen und Verhandlungspartner schätzt diese Eigenschaften an Dir, weil sie ein exaktes und erfolgreiches Arbeiten gewährleisten. Dein Auftreten machte Dich zum unbequemen Widerpart, führte aber letztlich allein zu Termineinhaltung und Qualität von Vorhaben zum Nutzen vieler Partner im Territorium.

Du hast es verstanden, durch Dein Auftreten und Deinen Arbeitsstil die Kolleginnen und Kollegen für ihre Aufgaben zu begeistern und einen festen Kern im Kollektiv des Betriebes zu bilden. Viele Studenten, die als Praktikanten von Dir betreut wurden, haben die Begeisterung erfahren, mit der man an die Lösung von Problemen herangehen muss und Dein Vorbild kann dazu beitragen, aus ihnen engagierte Leiter werden zu lassen. In den Diplomarbeiten, die unter Deiner Anleitung geschrieben wurden, haben diese jungen Menschen auch gelernt, wissenschaftlich an praktischen Aufgaben zu arbeiten.

Neben Berechnungsplan, Gülleumverteilung, Beiratssitzung und Bauablaufplan hast Du immer ein offenes Ohr für die Probleme der Kolleginnen und Kollegen gehabt und ständig um Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Vergütung, Prämierung usw. gekämpft.

Mit Dir verliert der Betrieb, die gesamte AIV eine wichtige Stütze für die tägliche und perspektivische Arbeit. Wir hoffen aber, dass Du uns auch weiterhin mit Deinem reichen Erfahrungsschatz und Wissen zur Verfügung stehst.

Wir lassen Dich nicht gerne gehen, sondern fügen uns dieser Entscheidung mit der Erkenntnis, dass solche Menschen wie Du ihr hohes Maß an Können nicht in relativer Kleinarbeit vergeuden dürfen, sondern verpflichtet sind, prognostisch und konstruktiv an umfassenden Problemstellungen zu arbeiten. Diese Arbeit, wird bestimmt nicht so greifbare und schnelle Erfolge zeitigen, doch wir sind sicher, dass Du auch an dieser Stelle Deinen Aufgaben voll gerecht wirst und dass auch dieser Weg gekennzeichnet sein wird von Meilensteinen der landwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der DDR, die untrennbar mit dem Namen Breitschuh verbunden sind.

Wir wünschen Dir und Deiner Familie Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlergehen, Zufriedenheit im persönlichen und beruflichen Leben sowie die Erfüllung aller Deiner und Eurer Vorstellungen und Wünsche.

Kammel, K.H. 1983: Laudatio zur Verabschiedung von Gerhard Breitschuh in der Kooperative Abteilung Melioration und Organische Düngung Vippachedelhausen [KAMOD] am 30.06.1983.